

So naheliegend.

Zürcher Oberländer

Donnerstag, 20. Juli 2017 | Nr. 166 | CHF 3.50 | www.züriost.ch

DIEBSTAHL IN HOTELS

Von Badetuch bis Kaffeemaschine

Hotelbesitzer aus der Region erzählen, was die Gäste vom Inventar am häufigsten mitgehen lassen. **SEITE 7**



KEINE UNTERSTÜTZUNG

Der Weiler Lindenhof wird nicht umgezont

Für den Mönchaltorfer Weiler Lindenhof sollte eine Weilerzone eingeführt werden – bis das Projekt abgebrochen wurde. **SEITE 5**

VOR BEWÄHRUNGSPROBE

Saisonaufakt in neuen Rollen

Die Challenge League ist Sprungbrett und Sackgasse zugleich. Vier Oberländer wollen sich diese Saison weiter darin etablieren. **SEITE 23**

Redaktion 044 933 33 33
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 933 32 05
abo@zol.ch
Inserate 044 933 32 04
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

Freilicht-Spektakel bekommt letzten Schliff



Die Dampfbahnfahrt von Bauma nach Bäretswil ist Teil des Freilicht-Theaters «Spinnen im Neuthal», das vom 24. August bis 30. September über die Bühne geht.

Bild: Christian Senn

BÄRETSWIL Eine Dampfbahn, Schauspieler und jauchzende kostümierte Reiterinnen. Die Proben des Freilicht-Theaters «Spinnen im Neuthal», das am 24. August Premiere feiert, sind derzeit in vollem Gange.

«Wir streben eine Raum- und Zeitcollage an, die Interpretationsspielraum lässt», sagt Elisa-

beth Wegmann, die zusammen mit Melanie Mock die künstlerische Leitung des Freilichtspiels

«Spinnen im Neuthal», inne hat. Die beiden Frauen haben sich rund um Bäretswil und Bauma auf Spurensuche nach Geschichte gemacht und lassen die Zuschauer in der Grossproduktion ins 19. Jahrhundert eintauchen. Neben zwölf Schauspielern –

vier davon Profis – und zwölf Reitern, stehen auch 34 Tänzer und 50 Sänger im Einsatz. Während der zweieinhalb Stunden dauernden Aufführung tuckert das Publikum per Dampfbahnfahrt auf der alten Bahnlinie von Bauma nach Bäretswil. Auf

einem inszenierten Rundgang spaziert man zudem durch das Areal der alten Spinnerei im Neuthal.

Der Industrielle Adolf Guyer Zeller, der das Oberland damals mit dem Bau einer Bahnstrecke vernetzte, fungiert bei dem

Rundgang als fiktiver Reiseleiter. Es werde aber keine «historisch korrekte Geschichtslektion» geben, sagt Wegmann. Eher sei es eine erlebnisorientierte Veranschaulichung verschiedener Themen, so die künstlerische Leiterin. **SEITE 2**

Verkehrsunfall mit vier Autos

ILLNAU-EFFRETIKON Vier zum Teil schwer verletzte Personen forderte gestern ein Unfall in Illnau. Zum Unfall kam es, weil ein 59-jähriger Mann mit seinem Van kurz nach 11 Uhr auf der Kempthalstrasse Richtung Illnau in einer leichten Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn geriet. Dort kollidierte er mit einem Personenwagen und anschliessend frontal mit einem weiteren Auto. Der Lenker eines vierten Fahrzeugs konnte knapp ausweichen.

Die Kempthalstrasse musste für einige Stunden gesperrt und der Verkehr grossräumig über Effretikon umgeleitet werden. Das wiederum führte zu einiger Verwirrung bei Automobilisten, bis die Umleitung sauber signalisiert war. Einige Automobilisten standen auf der Suche nach der richtigen Umfahrung gleich mehrmals vor Absperrschranken der Feuerwehr Illnau-Effretikon. **SEITE 3**

Absturz eines Schulungsflugzeugs fordert zwei Schwerverletzte

PFÄFFIKON Die beiden Insassen eines Kleinflugzeugs schweben nach dem Absturz in Pfäffikon gestern Abend nicht mehr in Lebensgefahr.

Gestern Abend gegen 18.30 Uhr berichteten Leserreporter, dass sie in Pfäffikon Sirengeräusche vernehmen würden.

Auf Nachfrage des ZO/AvU berichtete die Kantonspolizei Zürich, dass ein mit zwei Personen besetztes Kleinflugzeug in der Nähe eines Hofes im Auenfeld während eines Schulungsflugs in Pfäffikon abgestürzt sei. Der 35-jährige Fluglehrer sowie der 40-jährige Flugschüler wurden dabei schwer verletzt.

Verletzte ausser Lebensgefahr

Nach der Erstversorgung durch eine Notärztin mussten die beiden Verletzten mit Rettungshelikoptern ins Spital geflogen



Die Gründe für den Absturz sind bisher noch unklar.

Fabio Meier

werden; sie sind ausser Lebensgefahr. Die genauen Umstände, die zum Absturz führten, sind bisher noch nicht klar und müssen durch die Kantonspolizei Zürich, die Staatsanwaltschaft Winterthur / Unterland sowie diverser Spezialisten abgeklärt werden. Es standen die Kantons-

polizei Zürich, die Feuerwehren Pfäffikon und Uster, Schutz und Rettung Zürich, mehrere Rettungsfahrzeuge sowie zwei Vertreter der Schweizerischen Unfalluntersuchungsstelle (SUST) und dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) im Einsatz. **eka**

Mehrheit für Nachtragskredit

USTER Auch für dieses Jahr rechnet die Primarschule Uster mit einem grossen Defizit. Dennoch will Schulpräsidentin Patricia Bernet (SP) keinen Nachtragskredit einreichen. Das sei nicht das korrekte Vorgehen, sagt die Stadträtin. Für FDP-Fraktionspräsident Richard Säggerer zeugt das von einem «zweifelhaften Demokratieverständnis». Ein Nachtragskredit wäre seiner Meinung nach eine vertrauensbildende Massnahme gewesen.

Dieser Meinung ist auch SVP-Parteipräsidentin Anita Borer. Im Hinblick auf den Budgetprozess müsse die Primarschule nun zeigen, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sei. Für SP-Fraktionspräsident Markus Wanner ist es ein falsches Signal, bei gebundenen Ausgaben freiwillig einen Nachtragskredit zu beantragen. Aber: «Man muss das Minus erklären und die Fehler aufarbeiten.» **SEITE 5**

Problemzone Hermikon

DÜBENDORF Auf einem Abschnitt der Hermikonstrasse, gilt Tempo 30. Doch zur Ruhe scheint im verkehrsberuhigten Teilstück niemand zu kommen: Regelmässig werden Strassenlampen umgefahren, Spaziergänger fühlen sich unsicher, weil im betroffenen Abschnitt ein Trottoir fehlt. Die Stadt hat vor einem halben Jahr die 30er-Zone neu gestaltet – auch, weil es zuvor immer wieder zu Unfällen zwischen kreuzenden Fahrzeugen kam. **bro** **SEITE 7**



INSERATE

Rubriken

■ Amtliche Anzeigen	20
■ Todesanzeigen	6
■ Veranstaltungen	8

FREILICHTTHEATER «SPINNEN IM NEUTHAL»



Böses im Sinn: Die Reiterinnen warten auf den nahenden Zug.



Angriff im Galopp: Der Zug wird angegriffen.



Erste Lagebesprechung nach dem erfolgreichen Überfall.



Zufrieden mit dem Gezeigten ist die künstlerische Leiterin Elisabeth Wegmann.

Bilder Christian Senn

Das Neuthal wird zum Wilden Westen

Da sehe ich ja voll dick drin aus», sagt eine Schauspielerin, die eben ein Kostüm anprobiert. Es besteht aus weissen Stoffbahnen und aufgenähtem Vorgarn, länglichen weissen Wülsten aus Baumwolle, bevor sie zu Garn versponnen wird.

Schauplatz

Zwischen Bäretswil und Bauma wird derzeit das Freilichttheater «Spinnen im Neuthal» geprobt

«Das Kostüm hilft, in die Rolle hineinzuwachsen», erklärt Kira van Eijdsden der Laienschauspielerin. Die Theaterpädagogin ist Spielleiterin im Theaterprojekt «Spinnen im Neuthal» und probt gerade mit einer Gruppe am Teich im Areal der Spinnerei im Neuthal. Das einstige Fabrikgelände, der Bahnhof Bäretswil und die Bahnstrecke werden schon bald zu einer Bühne für ein Freilichttheater. Der Industriepatron Adolf Guyer-Zeller – gespielt von Profischauspielern – nimmt das Publikum per Dampfbahn und zu Fuss mit auf eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert.

Elisabeth Wegmann und **Melanie Mock** von «T. Raumfahrt» sind die künstlerischen Leiterinnen, die sich rund um Bauma und Bäretswil auf Spurensuche nach Geschichte gemacht haben. Ihre Rechercheergebnisse sind in dreijähriger Arbeit in ein Freilichttheater eingeflossen, das für das Publikum mit einer Bahnfahrt in Bauma beginnt, Zwischenstation auf dem still-

gelegten Bahnhof in Bäretswil macht und in einem Rundgang durch das Spinnerei-Areal gipfelt. Im Garten kann der Besucher in geführten Touren an zahlreichen Schauplätzen wie der Grotte oder im Rittersaal Szenen mit und ohne Worte, Licht oder Musik oder Tanz bewundern oder auch Wortgefechte zwischen dem Frühkapitalisten Adolf Guyer-Zeller und aufgebrauchten Gewerkschafterinnen verfolgen

Die Frauen am Teich spielen die drei Nornen, nordische Schicksalsgöttinnen, die dem Menschen ihr Los zuspinnen. Derweil büschelt Kostümbildnerin Eva Geiser an einem weiteren Göttinnen-Kleid die Fäden. Sie hat für das Freilichttheater die Kostüme entworfen.

«Die Inszenierung muss optisch einen roten Faden haben», erklärt sie ihr Konzept. «Ich habe aber bewusst keine Kostüme gestaltet, die historisch verbürgt sind», sagt sie. Es gehe darum, dass der Zuschauer Raum für eigene Überlegungen erhält.

Derweil probt Spielleiterin Karin Arnold auf der Bahnstrecke zwischen dem Neuthal und Bäretswil. Mit erhobenem Arm bringt sie – auf den Gleisen stehend – die eigens zu Probezwecken geordnete Dampflokomotive zentimetergenau zum Stehen. Zwei Männer springen aus dem Waggon in die Wiese – und dann preschen Reiterinnen unter Jauchzen und mit gezücktem Holzsword auf sie zu. Sie repräsentieren Ritter, die Guyer-Zeller auf freiem Feld auflauern.

«Hier begegnen sich Mittelalter und Neuzeit», erklärt Melanie Mock. Sie schippt mit einer Schaufel offene Mauslöcher auf der Wiese zu. «Damit die Pferde nicht straucheln.»

Nicht allen Guyer-Zeller-Schauspielern gefällt die Inszenierung. «Ich bin als Kind vom Pferd gefallen», seufzt Patrick Slanzi, der seinen Kollegen grad gern den Vortritt beim Proben lässt. Die Pferde bleiben trotz Pfeifen der Dampflokomotive ruhig. «Wir haben lange trainiert», schmunzelt eine der Reiterinnen. Jetzt scheuen die Tiere nicht mehr.

Kostümbildnerin Geiser rüstet die Reiter aus – «der Kettenhelm macht total Lärm beim Reiten», meldet eine Reiterin, «ich bin ganz schön erschrocken». Daran gewöhne sie sich, beruhigen sie Mock und Wegmann. Sie wurde, wie die übrigen auch, in lokalen Reitvereinen angeworben. Für alle ist die Schauspielerei eine Premiere – und Abenteuer, wie sie betonen.

Die beiden künstlerischen Leiterinnen gehen derweil weiter. Sie haben heute ein grosses Probenprogramm vor. Im Rittersaal der Fabrikantenvilla müssen Dialoge geprobt werden, am Bahnhof Bäretswil sollten die Szenen sitzen, in Bauma ist der Fahrplan für die Dampfbahn zu koordinieren. Am 24. August ist Premiere – dann muss alles wie am Schnürchen klapfen.

Christina Peege

Weitere Bilder unter zueriost.ch

«Wir wollen ein Gesamtbild»

REGION Elisabeth Wegmann und Melanie Mock sind die künstlerischen Leiterinnen des Theaters «Spinnen im Neuthal». Die beiden erzählen, was sie an «Spinnern» und am Zürcher Oberland fasziniert.

Was für eine Beziehung haben Sie persönlich zum Zürcher Oberland?

Melanie Mock (lacht): Ich bin in Bauma aufgewachsen und habe als Kind die Guyer-Zeller-Wanderwege kennen gelernt.

Elisabeth Wegmann: Ich bin vor einiger Zeit ins Tössstal gezogen und habe angefangen, die Umgebung zu erkunden.

Mock: Wir sind immer auf der Suche nach spannenden Schauplätzen...

Wegmann: ...und da hat das Zürcher Oberland viel zu bieten.

Wie sind sie denn an die Recherche gegangen?

Wegmann: Wir haben den Ort hier im Neuthal angeschaut und



Elisabeth Wegmann



Melanie Mock

recherchiert, welche Geschichten mit dem Fabrikareal und der Region verbunden sind. Hier stand auf fast jedem Hügel eine mittelalterliche Burg. Die nordischen Schicksalsgöttinnen spinnen die Lebensfäden der Menschen. Dies verbindet sie mit der Spinnerei.

Mock: Guyer-Zeller hat als Industrieller und Politiker zahlreiche Fäden gezogen...

Wegmann: ...und er war auch ein klein wenig ein «Spinner» mit visionären Ideen. Konkret hat er das Oberland vernetzt, indem er eine Bahn gebaut hat.

Guyer-Zeller, Schicksalsgöttinnen, dazu noch Ritter: Ist das Fuder nicht etwas überladen?

Wegmann: Wir wollen ein Gesamtbild und keine historische korrekte Geschichtslektion bieten. Wir streben eine Raum- und Zeitcollage an, die Interpretationsspielraum lässt.

Was soll das Publikum am Ende mit nachhause nehmen?

Mock: Das Publikum soll durch die Zeit hindurchschauen. Es geht um Weltanschauungen und nicht nur um Geschichte. Jeder und jede soll sich fragen, was Geschichte mit dem jeweiligen Individuum in der Gegenwart zu tun hat. Das Freilichttheater bietet eine erlebnisorientierte Veranschaulichung verschiedener Themen.

Wegmann: Bestenfalls fragen sich die Besucher, wo sie selbst in Raum und Zeit stehen. Es freut uns aber auch, wenn sie den Abend geniessen und erfüllt nach Hause gehen.

Interview: Christina Peege

15 AUFFÜHRUNGEN

«Spinnen im Neuthal» wird vom 24. August bis 30. September gezeigt, geplant sind 15 Aufführungen. Bei schlechtem Wetter findet die Ersatzaufführung am Sonntag des jeweiligen Wochenendes statt. Der Anlass dauert zweieinhalb Stunden. Die Aufführung beginnt mit der Dampfbahnfahrt ab Bauma. Pro Abend starten zeitlich

gestaffelt vier Gruppen. Im Einsatz stehen 12 Darstellerinnen und Darsteller, 4 Profi-Schauspieler, 12 Reiter, 34 Tänzer und 50 Sänger.

«Spinnen im Neuthal» ist ein eigenes für den Event gegründeter Verein, die Kultur Kommission Zürioberland hat das Patronat übernommen. Der Anlass wird

durch die Gemeinden Bauma und Bäretswil sowie von «Natürli Pro Zürcher Bergebiet» und Sponsoren und Stiftungen unterstützt. Eine Schlüsselrolle spielt die Zusammenarbeit der Partner Industrieensemble Neuthal, Therapiengemeinschaft Neuthal und DVZO, welcher die Dampfbahnfahrten durchführt. cpe